

Für die Sitzung der Universitätsvertretung
der Universität Wien, am 28. März 2025



VERBAND SOZIALISTISCHER
STUDENT_INNEN
WIEN

The first Pride was a Riot

Wie bereits in den Jahren zuvor findet auch dieses Jahr anlässlich des Pride Months im Juni die Pride Parade in Wien statt.

Doch die Pride Parade, die im Grunde eigentlich immer noch eine Demonstration sein muss, die queere Menschen empowert und aufzeigen soll, dass unsere Rechte immer noch angegriffen werden, wird immer stärker von kapitalistischen Großunternehmen vereinnahmt. Sogenannter „Rainbow Capitalism“ greift um sich, denn die meisten Unternehmen, die bei der Pride mitlaufen, machen das restliche Jahr wenig bis gar nichts für queere Menschen und ihre Community.

Aber Pride und damit die Sichtbarkeit von queeren Personen müssen das ganze Jahr stattfinden. Queere Menschen sind nicht einfach nur eine weitere Zielgruppe, die man besser in die Marketingstrategie einbinden muss, um den eigenen Profit zu erhöhen. Tatsächliche Allyship sucht man bei vielen der auf der Pride vertretenen Unternehmen vergeblich.

Wir müssen dagegen kämpfen, dass die Pride sowohl von der Scheinheiligkeit großer Unternehmen aber auch von trans exkludierenden Vereinen und Organisationen vereinnahmt wird. Die Pride sollte vor allem eins sein: ein Protest. Ein Tag, an dem wir unserer queeren Vorkämpfer_innen gedenken und gemeinsam für eine offene und tolerante Gesellschaft eintreten. So waren es vor allem Trans Frauen wie Marsha P. Johnson und Sylvia Rivera, die entschlossen im Zuge der StoneWall Riots für die Rechte von queeren Menschen gekämpft haben.

Aus diesem Grund versammelt sich parallel zur Pride Parade der „Marsch für'n Arsch“ in der Wiener Innenstadt. Hier wird queerer Protest fernab von Unternehmen und Großkonzernen zelebriert. Diese Demonstration ist ein notwendiger Zusatz zur stattfindenden Pride Parade, der unterstützt werden muss.

Die erste ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien im Sommersemester 2025 möge beschließen:

- Die Hochschüler*innenschaft der Universität Wien beschäftigt sich im Rahmen mehrerer Beiträge auf ihren Social-Media-Kanälen mit dem Pride Month und beleuchtet diesen allen voran auf einer intersektionalen Ebene und kritisiert Ausprägungen wie „Rainbow Capitalism“, Rassismus und Transphobie innerhalb der eigenen Community.
- Die Hochschüler*innenschaft der Universität Wien unterstützt und mobilisiert öffentlich zu Protesten gegen queerfeindlichen Kundgebungen wie dem „Marsch für die Familie“.